

Potsdamer Tageblatt

Aboonement für Boden:
Jährlich 8 Abz., halbj. 4 Abz., viertelj. 2 Abz.,
monatlich 67 Abz. pränumerando.

Für Auswärtige:
Bietaljährlich 2 Abz. 40 Abz. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petition über deren Raum 6 Kop.,
für Notizen 15 Kop.,
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzielnau- (Bahn-) Straße Nr. 13.
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. P. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Warthauer Annonce-Bureau
Wierzbowa Nr. 8.
In Moskau: L. Schahert, I. und F. Metz & Co.

A. Censar Zahuarzt,
langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznanskiischen Kiesverlage neben dem Hause des Herrn Schweikert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombiren schadhafter Zahne mit Gold.

— Über die Ankunft Ihrer Majestäten in Jalta wird der „Hos. Bp.“ unter dem 21. (a. St.) telegraphiert:

Heute gegen 3 Uhr Nachmittags trafen Ihre Kaiserlichen Majestäten mit dem Thronfolger Cesarewitsch, dem Großfürsten Georg und Michail Alexandrowitsch, der Großfürstin Olga Alexandrowna und dem Prinzen Nikolai von Griechenland auf dem Dampfer „Orel“ der Freiwilligen Flotte in Jalta ein.

Am Landungsplatz, wo der „Orel“ anlegte, befand sich ein aus Gewächsen und Blumen hergerichteter Pavillon. Die Großfürstin Xenia Alexandrowna und der Großfürst Alexander Michailowitsch bestiegen zuerst den Dampfer, worauf Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen hoheiten sich an das Ufer begaben. Ihre Majestäten wurden von dem früheren Kriegsminister Grasen Miljutin, dem Gouverneur von Taurien Lazarew, dem Gouvernements-Adelsmarschall Olwin, den Stadtverordneten von Jalta mit dem Stadthaupt Chwostschinski an der Spitze und den lokalen Adelsmarschällen und Welleuten empfangen. Nachdem Seine Majestät der Kaiser die Ehrenwache des Wilnaschen Regiments begrüßt, nahm Alles höchst fröhlich die enthusiastischen Huldigungen der männlichen und weiblichen Schulzund der Jaltaischen Lehranstalten entgegen. Hierauf fuhren Equipagen vor und die Kaiserliche Familie begab sich nach Ihrer Krimischen Festung Kavadija.

Inland.

St. Petersburg.

— Am 21. September fand eine Versammlung der Delegirten des St. Petersburger Kaufmannsstandes statt, in welcher ein Bericht über die Ausarbeitung eines Memorandums, betreffend das Project einer Gewerbesteuer, organisierte Commission verlesen wurde. Nach Anhörung des Berichts und des neuesten, am 13. August der Kaufmanns-Uprawa zugegangenen Projects des Departements für Handel und Manufactur, beschloß die Versammlung:

Das Departement für Handel und Manufactur davon in Kenntnis zu setzen, daß die St. Petersburger Kaufmannschaft einverstanden ist mit der Einführung einer Fundamental-Gewerbe-Steuern, entsprechend den Handels-Unternehmungen und zugleich petitionirt: 1) um Aufrechterhaltung des Kaufmannsstandes intact, wozu erforderlich ist: a. daß die Gildenabschaffung 1. und 2. Gilde ausschließlich von den Kaufmanns-Uprawen, wo solche vorhanden, ausgefolgt werden; b. daß die Lösung von Scheinen nicht ein Recht, sondern eine Pflicht sei, sich beim Kaufmannsstande anzuschreiben; c. daß keine weiteren Zahlungen für das Anschreiben erhoben werden; d. daß Personen, welche Handelscheine gelöst haben, auch berechtigt seien, sich Kaufleute zu nennen; e. daß die Übergabe der Scheine nur mit Wissen und unter Zustimmung der Kaufmanns-Uprawa erfolgen dürfe; f. die Einführung einer neuen Steuer in Form einer Ergänzungsteuer, wie sie im Project dargelegt ist, wird als nicht zeitgemäß erklärt und darum soll nur die Repartitionssteuer beibehalten werden. 2) wird gebeten, die Kaufleute von der Steuerinspektion zu befreien.

— Vom 21. September ab werden Bücher, welche von der britischen und der ausländischen Bibelgesellschaft in Russland veröffentlicht werden, auf allen Kronbahnen, sowie auf der Moskau-Kasan, den Südwest- und Ostbahnen, gleichviel in welcher Anzahl, gratis befördert, auf der Uralbahn bis zu 1200蒲 jährlich und auf den übrigen Bahnen bis 500蒲 jährlich.

— Gegenwärtig sind unsere Eisenfabriken geradezu mit Bestellungen auf Wagons, Locomo-

tiven und Schienen überhäuft. Leider sind nun diese Bestellungen zwischen den einzelnen Etablissements sehr ungleich verteilt, weswegen im Department für Eisenbahnen des Ministeriums der Wegecommunicationen unter Voritz des Gebliebenen des Ministers N. P. Petrov eine specielle Commission organisiert wird, die über die gleichmäßige Vertheilung der einzelnen Bestellungen zu wachen hat.

— In russischen Industriekreisen hofft man, daß sich in nächster Zukunft der Import ausländischen Kupfers nach Russland bedeutend vermindernd wird. Es ist nämlich festgestellt worden, daß die Arktaner Erzwerke in Kachetien (Transkaspij) sehr kupferhaltig sind. Das Erz dieser Werke enthält nach den Prüfungen verschiedener Universitätslaboratorien und Patronen 20 pCt. Kupfer. Dieses Kupfer weist viele gute Eigenschaften auf und ist auch für militärische Zwecke tauglich.

— Die „Schusische Manufactur“ errichtet in der Stadt Schus eine neue Baumwollspinnerei mit 35—40 Tausend Spindeln, die „Iwanowo-Wosnessensker Manufactur“ eine solche in Iwanowo-Wosnessen mit 60 Tausend Spindeln.

— Die Terrain-Untersuchungen auf der Transbaikal-Bahnstrecke gehen ihrem Ende entgegen, wobei es sich herausgestellt hat, daß längs den Flüssen Schilka und Zugoda bis zur Stadt Tschita die vortheilhafteste Richtung des Eisenbahnweges wäre, ungeachtet der Schwierigkeiten, welche das Schilkafluss bietet. Weiterhin schneidet die Bahn den Sablonow-Gebirgsfluss beim Dorf Kularskoje, wendet sich zum Chilkafluss und längs desselben — bis zur Petrowskij-Fabrik. Das Chilkaufer ist zum Bahnbau sehr günstig. Die weitere Richtung der Eisenbahnlinie ist noch nicht ganz festgestellt. Es ist zu hoffen, daß die Theilstrecke vom Fluz Selenga bis Stretenšk 1898 vollendet sein werde.

— Wie verlaute, berörte der Dirigirende der Reichsbank, wirkl. Staatsrat Pleske eine Anzahl Beamte zur Revision der Comptoir und Abteilungen der Reichsbank in die Provinzen.

— In der russischen chirurgischen Gesellschaft fand am 21. September eine interessante Sitzung statt, die der Frage „Chloroform oder Aether?“ gewidmet war. Nach dem Referat der

Hos. Bp.“ sollen die Verhandlungen einem Kampf ähnlich gesehen haben. Dr. W. W. Lesin befürwortete in seinem Vortrag den größeren Gebrauch von Aether und wies auf Grund ausländischer chirurgischer Statistik nach, daß Sterbefälle bei der Aetheranwendung vier- oder fünfmal geringer seien als bei der Chloroformanwendung. Der Vortragende führte außerdem 162 Fälle aus eigener Praxis an, in denen die Aetheranwendung durchaus günstig verlief. Allein er hatte mit festen Gegnern zu thun. Fast die ganze Versammlung sprach sich für Chloroform aus. In den Streit der Meinungen griffen ein Leuchten wie Professor Siliessowitsch, Professor Schubotin, Privatdozent Turner, A. A. Trajanow, N. G. Kuprianow ic. und wiesen einstimmig nach, daß Chloroform in den sicherer Händen eines kundigen Chirurgen keineswegs gefährlich sei. Der berühmte Prokofow habe mehr als 15,000 Narcosebewerkstelligt und keinen einzigen Todestall dabei zu verzeichnen gehabt; im Obuchow-Hospital seien in 9 Jahren nur zwei Fälle vorgekommen und selbst diese wären zweifelhaft geblieben. Das Resultat war der Allgemeinbeschluß, daß Aether gute und schlechte Seiten aufweise, daß es aber zu früh wäre, auf Kosten des guten Chloroform-Alten dem jungen Aether Hyppen zu flingen.

— Im Herbst dieses Jahres wird in Wien eine internationale Conferenz zusammentreten, um Maßregeln zur Sicherung der Grenzgebiete gegen Einschleppung der Cholera-Epidemie auszuarbeiten. In der Reihe verschiedener Maßregeln wird auch geplant, besondere Schiffsteuer auf den internationalen Flüssen festzusetzen. Die Ministerien des Innern, der Finanzen und der Wegecommunication sind nun beschäftigt, ein detailliertes Programm der Fragen auszuarbeiten, welche die russischen Delegirten auf der genannten Conferenz vertreten sollen. Wie der „St. Pet. Herald“ schreibt, wünscht das Finanzministerium, daß die geplante Schiffsteuer nur einen zeitweiligen Charakter trage, damit die Schiffahrt nicht unnötige Lasten zu tragen habe. Zum Vertreter des Finanzministeriums auf der Conferenz wird Staatsrat Telakowskij ernannt.

und schüchtern unter seinem wohl von ihr gefühlten Blick, daß ihr Vater sich räusperte in jener ihr bekannten Weise, die sagen sollte: „Ich wundere mich über Dich!“

Sie kannte dies Räuspern schon allzu gut und sah hastig auf von den weißen Armen, an denen sie die zwei goldenen Schlangen drehte.

Karl August war wieder zuerst Herr der Situation und in sehr glücklicher Weise.

Er sprach zu dem Senator in beneidender Bewunderung über ihren beiderseitigen Nachbar, den jungen von der Neefen, über dessen Energie und kluge Lebenseinrichtung. Die jetzt unternommene große Reise sei am meisten des Neides werth.

— Warum thun Sie nicht desgleichen, Graf Pallas?

„Weil ich kein großer Händelsfürst bin, sondern nur ein kleiner Lieutenant und meinem Beruf nicht davonlaufen kann, den ich kaum begonnen habe und den ich als solchen liebe und ernst nehme“, war die ernste Antwort.

Der Senator neigte beifällig das Haupt.

„Ich freue mich, daß Ihre Gesundheit Ihnen die Wahl dieses Berufes gestattete, und wenn Sie gerade diesen bevorzugten, so ist das wohl Familientradition, die immer zu Ehren ist. Sonst hätte vielleicht der Beruf des Friedenssoldaten nicht so sehr Anziehendes für Sie gehabt.“

Karl August lächelte, aber diesmal etwas hochmuthig. Er war nicht getröst, sich mit dem Kaufmann über den Offiziersstand zu streiten, und so sagte er nur, den Säbel etwas in der Scheide lockernd:

„Wir sind zufrieden, kleine Glieder eines mächtigen Ganzen zu sein, und hoffen auf Krieg, wie Sie auf günstige Handelsconjuncturen.“

„Dann wären wir naturgemäße Feinde,“ sagte der Senator ebenfalls mit sehr kühlem Lächeln.

Potti hatte bis jetzt bescheiden geschwiegen, nun aber fand sie die Unterhaltung langweilig für sich und gefährlich für ihren jungen Freund.

„Ah, Papa, wir brauchen doch keine Conjecturen mehr; wir haben uns ja längst zurückgezogen. So viel, wie wir zu unserem beschiedenen Leben brauchen, haben wir ja zusammen. Waren Sie schon in Paris, Herr Graf?“

„Nein, mein gnädiges Fräulein. Dazu hatte ich bis jetzt keine Zeit. Aber wenn ich mich einmal verheirathen sollte, würde ich meine Hochzeitsreise dorthin machen.“ lachte er, ihr seine schwachenden Augen zuwendend, die die sonderbare, gefährliche Eigenschaft hatten, immer traurig zu bleiben, auch wenn er lächelte.

Warum wurde sie nur so rot und sah so schen nach ihrem Vater hin, der aber zerstreut nach seinem Schreibstube blickte. Was ging sie die Hochzeitreise dieses Grafen Pallas-Rothenthurm an?

Karl August schien sich das nicht zu fragen, er war ernst geworden und hielt seine Blicke fest auf ihrem bezaubernden Gesicht. Und die beiden schönen Angenpaare trafen sich für die Dauer einer Sekunde mit sonderbar fragendem Ausdruck.

Nicht in Fluss kam die Unterhaltung aber nicht, und selbst Karl Augusts schön geäußerte kindliche Verehrung und Danckbarkeit für die Liebe und die Opfer, welche seine theueren Eltern für ihn gehegt und gebracht hätten, da er leider ihr einziges Kind und somit ihr vielleicht zu sehr geschätztes höchstes Gut sei, fand nur eine sehr ruhige Auffassung bei Pottis Vater.

„Sie werden jedenfalls diese Liebe und Aufopferung vollaus zu lohnen wissen, Graf Pallas“, sagte er lächelnd.

Karl August erhob sich. Er hatte genug von dieser Besicht. Mit dem schönen Mädchen hatte er kaum ein Wort sprechen können, und seine beredten Blicke mußte man auch noch hütten vor dem alten Brummbar. Jetzt mochte sie handeln, wenn sie wollte und könnte, er hatte das Seinige für den Anstand gethan, das Programm abgesprochen und damit gut. Am Ende war doch die Hauptfrage, wie sie dachte, und dazu brauchte man die Augen kaum aufzumachen, um das zu

schen. Somit empfahl er sich vornehm, ernst! Er lächelte, während sein Säbel über die breiten, stolz hingelagerten Treppen des düsteren Kaufmannshauses hinabraselte. Wahrscheinlich ein hier noch nie gehört Don!

Sollte es wohl möglich sein, daß er öfter hier lang?

Er lächelte wieder vor sich hin, und Hopple, der ihm die Thüre öffnete, sah dies Lächeln mit Erstaunen. Es gefiel ihm durchaus nicht, obgleich Karl August in seiner mechanischen Höflichkeit die Hand leicht grüßend an den Helm hob, als er an dem Alter vorüberging.

Als er fort war, bückte sich Lotte und beschäftigte sich angelehnzt mit dem unglücklichen Kächen, ohne ein Sterbenswort über den Besuch zu verlieren. Für ein weißliches Wesen ein sehr verdächtiger Umstand, aber der Vater kam dadurch nicht auf befremdende Gedanken.

Er setzte sich ruhig an den Schreibtisch und sagte, das Augenglas aufnehmend:

„Kein angenehmer Mensch. Aber Mitleid muß man mit ihm haben oder mit den unglücklichen Eltern, die wahrscheinlich ihren Abgott in dem Jungen sehen. Spricht da von Beruf und Krieg und Hochzeit, als wenn er hundert Jahre zu leben hätte!“

Die kleine Lotte saß ungestört auf dem Teppich und putzte ihr zerzaustes Kächen, und die schöne Duälérin richtete ihr blasses erschrockenes Gesichtchen gegen den verächtlich lächelnden Sprecher.

„Meinst Du, er ist noch immer so krank, Papa?“

Wie sie sich beherrschte! Nur ein Mutterohr hätte das leise Beben der süßen Stimme vernommen.

„Ganz gewiß. Den schiden sie an der Grenze nach Hause, wenns Krieg gibt, und die Hochzeitsreise — na, ich möcht wohl wissen, welcher vernünftige Vater dem seine gesunde Tochter giebt. Und irgend eine nimmt er nicht, glaube ich; er hat viel Selbstbewußtsein, scheint,

Das höchste Gut.

Roman

von

A. v. Gersdorff.

(10. Fortsetzung.)

Hatten ihn die Herren Professoren wohl mit recht als ganz gesunden Mann entlassen? Geiß. Aber er hatte sein höchstes ihm neugeschenkt Gut schon halb verprägt.

Der Senator ging auf ihn zu mit etwas zusammengezogenen Augen, wie immer, wenn ihm jemand nicht recht gefiel.

„Was verschafft mir die Ehre, Graf Pallas?“ Erstens der Wunsch, in Ihrem Hause vertragen zu dürfen, und zweitens eine gewisse Pflicht Courtoisie, verehrter Herr Senator. Ich nutzte die Gelegenheit, Ihr Fräulein Tochter zu begrüßen, von welcher ich die Erinnerung einer allerdings flüchtige Begegnung aus unserer Anderzeit bewahrte, war die gewandte und liebenswürdige Antwort, „da glaubte ich auch Ihnen, Herr Senator und Nachbar, meine Aufwartung werten zu sollen.“

Das Lächeln Kleidete ihn reizend; es gab einem melancholischen Gesicht den Reiz des Widerstehenden.

Markus lud ihn mit steifer Höflichkeit zum Verderben ein.

Eine momentane, etwas unbehagliche Pause stand.

Der Senator betrachtete den Gast so scharf, wie er sich diese Erscheinung eines jungen Adjunktes in seinem Hause nicht auf so unerträgliche Weise erklären.

Dieser sah mit unverstellter Bewunderung Lotti und schien seinen Respect für den treirten Senator vorläufig erschöpft zu haben.

Lotti war so bezaubernd schön und verlegen

Gageschriok.

— In der zweiten Sitzung, welche Besprechung der Nischni-Novgoroder Ausstellung stattfand, erklärte der an derselben teilnehmende Secretair der Ausstellung Herr Niedychajew, daß eine von den Lodzer Industriellen gewünschte Verlängerung der Anmeldefrist bis zum 1. Januar 1895 unmöglich sei und zwar allein aus dem Grunde, weil bereits zu viele Anmeldungen eingegangen seien und verhältnismäßig wenig Raum übrig bleibe.

Bis jetzt haben folgende hiesige Firmen Declarations eingereicht: Die Actien-Gesellschaften K. Scheibler, J. Heinzl, Heinzl & Kunzler, J. K. Poznanski, M. Silberstein, Gustav Lorenz, Allart & Co. und Stiller & Bielschowsky, ferner K. Biedermann, L. Meyer, Bialer & Bromberg, M. A. Wiener, Landau & Weile, Eduard Häntschel jr., Leonhardt, Wölker & Girhardt, Lurie & Co., August Härtig, Gustav Geyer, Oscar Prusak, M. Hermann, S. G. Briaski, Arkusiewski und Wilhelm Thiede. Von außerhalb: Krusche & Ender in Fabianice, K. Wolf in Zgierz und Nephahn in Kalisch.

Heute begibt sich Herr Niedychajew nach Zgierz, am Mittwoch nach Tomaszow, und am Donnerstag nach Ruda Gusońska, um alsdann über Warschau die Rückreise anzutreten.

— **Unbekannter Selbstmörder.** Am Sonntag wurde im hiesigen Stadtwald, links von der Konstantiner Chaussee ein unbekannter Mann an einem Baume hängend entdeckt aufgefunden. Eine Untersuchung Betreffs Feststellung der Persönlichkeit des Selbstmörders ist eingeleitet worden.

— Von Seiten vieler Hausfrauen wird über den Zustand gellagt, in welchem sich **der neben der katholischen Kreuzkirche belegene Marktplatz** befindet. Einige anwohnende Grundstücksbesitzer lassen ihr Abflusswasser nicht auf die Straße, sondern auf den Marktplatz laufen und in Folge dessen herrscht dort ein Schmutz, daß man stellenweise bis über die Knöchel einsinkt. Die Frauen unserer südlichen Stadthälfte, welche allein auf diesen Marktplatz angewiesen sind, wünschten sehrlich, daß hier bald Abhilfe geschafft werden möchte.

— Das Comitee des hiesigen **christlichen Kinderasyls** hat am letzten Sonntag eine Sitzung abgehalten und wurde der Ankauf eines Platzes zur Errichtung eines Gebäudes, in welchem über 200 Kinder Unterkunft finden sollen, beschlossen.

Der Platz liegt in der Franziskaner-Straße und kostet 5,000 Rhl. Der Bau des projektierten Gebäudes soll in möglichst kurzer Zeit in Angriff genommen werden.

— Ferner wurde in dieser Sitzung die Veranstaltung einiger Oblettanten-Vorstellungen und Bälle beschlossen, um der Asyl-Casse eine Einnahmequelle zu erschließen. Den Vorsitz führt Frau Markiewicz, als Schriftführerin fungirte Frau Olszewska.

— Vertreter einiger großen Lodzer Manufakturfabriken sind, wie Ressendungsblätter berichten, in Rostow a. Don eingetroffen, um die Frage des Baues großer Tuchfabriken in Rostow an Ort und Stelle klar zu stellen; einige der angelangten Lodzer Herren sind übrigens geneigter, die betreffenden Fabriken in Nachitschewan zu errichten.

— Die Beamten unserer Fabrikbahn haben vor einiger Zeit eine Collektiveingabe bei

Schade, so erlich wieder ein altes, ritterliches Geschlecht."

"Erläut?"

"Nun ja, Kind. Mit dem blauen Jungling erlich der Name. Er ist der letzte Graf Rothenthurm."

Lotte schwieg und sah sehr nachdenklich aus. Endlich stand sie auf und zog ihre duftige Spitzenschleife hinter sich aus der Thüre. Draußen in dem düsteren Treppenhause war es still und kühl, und mit emporgezogenem Brauen, in ernsthafte Gedanken versunken, setzte sie sich auf die steifähnige Holzbank neben der Gastfreundschaft und zeichnete mit dem kleinen Pantoffel Buchstaben auf die schwarzen Dielen. Endlich aber brach der unverwüstliche Frohsinn und Muthwillie doch wieder durch die Wolken, sehr vernünftiger Überlegung, und mit halb ängstlichem, halb fröhlichem Blick nach der Thüre ihres Vaters, die von außen in ihrem festen, schmucklosen Gefüge einen gar unerträlichen Eindruck machen mußte, eilte sie mit einem muthwilligen Schütteln an dem festen, grünen Friesvorhang nach ihren Zimmern.

Dabei hätte sie beinahe Hopple umgerannt, der gerade von dort herkam, wo er ein abgeleiteretes Paket hingelegt hatte. Er sah auch dies übermüthige Lächeln und zog auf gallige Weise seinen rechten Mundwinkel ein, was ihn nicht gerade verhonigte.

Bald darauf ertönte die Glocke an der Kutschertreppe, und der Leichenbegorger erschien. Aber nicht in amtlicher Eigenschaft, sondern nur in kleinen Nebengeschäften. Er verstand sich nämlich sehr geschickt auf allerhand Tapezier- und Tischlerarbeit, und so wurde der ehemalige Aufsäder zuweilen noch im Hause seines Brodherrn gewünscht. Besonders Lotte mochte den Biedermann mit seiner kurzen, gutherzigen Redeweise und seiner komischen Weisheit gern.

Heute hatte sie ihn herbeikallt, um in ihrem Schlafzimmer die schwere, dunkle Seide ihres "Bierpfosters" abnehmen und durch leichte Rosa-Mulzwolle ersetzen zu lassen.

ihrer Verwaltung eingereicht und in Anbetracht der in Lodz bestehenden Theuerung um einen kleinen Gehaltzuschlag gebeten. Wie nun verlautet, ist das Gesuch abschlägig beschieden worden.

— **Droschken-Revision.** Trotzdem der Herr Polizeimeister den Droschken-eigentümern eine mehrmonatliche Frist bemügt hatte, um ihre Gefährte in ordnungsmäßigen Stand setzen zu lassen, wurden gelegentlich der vorgestern stattgehabten Revision viele derselben theils in ungünstiger, theils in lieblerlicher Beschaffenheit gefunden und den Eigentümern auf kürzere resp. längere Zeit die Fahr-Concession entzogen.

— **Thalia-Theater.** Wohl selten ist ein Stück mit größerer Spannung erwartet worden, als der am Sonntag zur Aufführung gelangte Schwanz „Charles Tante“, welchem Stück in allen Zeitungen ein riesiger Erfolg nachgesagt worden war und für das sogar Kaiser Wilhelm Reklame gemacht hatte, indem er sich dasselbe in engstem Familienkreise in seinem Palais vorspielen ließ.

Unsere Kritik über „Charles Tante“ fassen wir kurz in folgende Worte zusammen: Es ist ein Fastnachtschwank und Circusstück, dessen Parole heißt: „Du sollst und mußt lachen“ und daß dabei viel, unendlich viel gelacht wurde, wollen wir gern constatiren und daß das Stück der Direction noch mehrere volle Häuser machen wird, steht fest.

Das Motiv des Stükkes ist ein verbrauchtes; ein Mann, der sich in eine Frau verkleidet und die daraus sich ergebenden Verwechslungen. Zwei Oxford Studenten haben sich in zwei junge Mädchen, die Nichte und das Mündel eines Advocaten, verliebt und laden sie zu sich ein; sie sollen unter dem Schutz einer die Honneurs machenden Tante aus Brasilien stehen, deren Ankunft erwartet wird. Plötzlich kommt eine Absage, die Studenten wissen sich aber zu helfen; ein dritter, der junge Lord Babberley, kostümiert sich in einem Nebenzimmer für einen Polter-Abend, und der muß ausschaffen, er wird bestimmt, die Rolle der alten Tante zu übernehmen, damit das tête-à-tête mit ihren Mädchen nicht in die Brüche geht. Lord Babberley geht darauf ein und spielt die millionenreiche Tante; er spielt sie oft mit so lächerlichem Ungeschick, daß ihr die Freunde ermahnen müssen, nicht aus der Rolle zu fallen; er führt die ahnungslosen Mädchen und läßt sich von ihnen so oft küssen, daß diese eifersüchtig werden. Die Pseudo-Tante findet auch zwei Verehrer, den eben aus Indien zurückgekehrten Vater des einen Studenten, den Colonel Chesney, der seine derangirten Verhältnisse durch eine reiche Heirath aufzubessern will, und den Vormund resp. Onkel der beiden Mädchen, der ebenfalls noch ihren Millionen lustern ist. Sie erlangt von diesem alten verliebten Kater die Einwilligung zur Ehe seiner Nichte und Mündel. Zum Neubeginn kommt endlich die echte Tante Brasilianerin mit einer Pflegedochter, deren Bekanntschaft Lord Babberley in Monaco gemacht hat. Am Schluß giebt es glückliche Paare: der Lord und die Pflegedochter, der Colonel und die echte Tante, die Studenten mit ihren Geliebten; und nur der Advocat geht leer aus.

Der Löwenantheil der Darstellung kommt Herrn Stegemann zu, der den Lord Babberley, die falsche Tante, mit draftischer Komik und geradezu töricht spielt, namentlich war sein Wilienspiel in manchen Scenen von überwältigendem Erfolg. — Die übrigen Rollen sind eigentlich alle nur Staffage und ist wenig aus denselben zu machen und so bleibt nur

Hopple öffnete dem Freunde und blieb breit vor ihm stehen.

"Im Senator seiner Stube!" sagte er mit unbeschreiblicher Wichtigkeit und Langsamkeit.

"Was? Rosa-Mulvorhänge?" fragte Peters, der recht gut wußte, was der Andere meinte. Aber er hatte heute in der Eile seinen Frühshoppen nicht haben können und war verdrießlich über Hopples Wichtigthuerei.

"Nein, er, der Lieutenant von Grafens!" Peters schritt gelassen an ihm vorüber, die schmale Treppe hinauf, die er mit seiner vierschrötigen Gestalt fast ausfüllte.

"Na, dann ist ja Alles in Ordnung," sagte er gleichgültig, "wenn er nicht in 'ihrer' Stube war, was stehen Sie denn da, wie 'ne geknickte Ellie!"

Peters, es geht was häßliches vor, dabei bleibt's nicht," bemerkte der abgefassene Berichterstatter feierlich.

"Nee, dabei bleibt's nicht," war die sehr zustimmende Antwort, "und wenn ich oben bin, will ich Ihnen meine Meinung sagen, Hopple, denn danach angeln Sie doch."

Er wußte sich den Schweiz des heißen Sommermittags von der Stirn und knäulte das rothe Riesen-Schnupftuch in seine Tasche.

"So, Hopple, nun ist meine Meinung die: Was Dich nicht brennt, das blaue nicht, und wer seinen Kopf zwischen zwei Zankende oder zwei Liebesleut stect, der kriegt was Eßiges ab. Und nun sagen Sie ihr, daß ich da bin."

Hopple lag auf dem Sophia und las, als Peters an das Werk der rostigen Veränderung ging. Sie sah ihm vergnügt zu und plauderte und gab ihm scherhaft Anweisungen. Er stand oben auf der Stehleiter und hämmerte, die Nägel zwischen den Lippen haltend.

"Wie mache ich's nur, daß ich etwas herausbekomme?" dachte er, denn so neugierig wie Hopple war er am Ende auch. Da sagte Potti plötzlich: "Wenn ich einmal heirathe, Herr Peters, müssen Sie mir alle solche Sachen machen.

festzustellen, daß der Colonel Chesny des Herrn Meys ein englischer Edelmann mit guter Repräsentation, die Ella Delahay des Frl. Wellhof eine schwärmerische Jungfrau, der Advocat Spittique des Herrn Drache ein recht typisch dargestellter Millionendieb, die echte Tante Charles, die Donna Lucia der Frau Mädler eine ganz angenehme Dame und die Anna und Kitty des Frl. Linzbauer und Frl. von Fielitz ganz annehmbare Backfische waren. Auch hatte Herr Brauer als altes Factotum Brasset recht humoristische Momente, dagegen konnten uns die Vertreter der beiden verliebten Studenten, die Herren Hellwege und Wallisch nicht befreiden. Bemerken wollen wir noch, daß einige Darsteller zu leise sprachen, was zur Folge hatte, daß einige Pointen vollständig verloren gingen.

In der Oper „Cavalleria rusticana“ gaben sich sämtliche Mitwirkenden die größte Mühe, um dieses schwierige Werk befriedigend zur Aufführung zu bringen und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Dies gelang jedoch voll und ganz nur Frau Pennee, welche die Santuzza mit bekannter Meisterschaft sang und spielte. Herr Schulz (Turiddu) sang das Trintlied tapferlos und mit Schwung, auch gelang ihm das Duett mit Santuzza und der Abschied von der Mutter sehr gut. Dagegen war in der Sicilienne eine gewisse Unsicherheit zu spüren und wir irren wohl nicht, wenn wir annehmen, es habe ihm hier an der nötigen Unterstützung des Kapellmeisters oder des Orchesters gefehlt. — Frl. Nilburg (Eola) sang ihren Part correct, ebenso Frl. Angelico (Lucia) den ihren. Herr Wallisch (Alfio) schien indisponirt zu sein. Die Chöre gingen gut und waren es in dem großen Ensemble namentlich die Männerstimmen, welche recht klugvoll hervortraten.

— **Der reiche Obstsegen,** der sich dieses Jahr auch bei uns eingefestigt hat, ist auch für die älteren Bevölkerungsklassen in mancher Hinsicht von großem Vortheil. An Stelle der theueren Butter tritt jetzt das Obst vielfach in seine Rechte. Und es giebt auch nichts Besseres und Gesünderes als wie gerade Obst. Ganz besonders empfehlenswerth ist der Genuss des Obstes für die Kinder. Wie manche Mutter sagt: „Meine Kinder bekommen gar keine Farbe!“ Da werden verschiedene Medikamente verordnet. Wein getrunken, aber es hilft Alles nichts. Das beste Mittel gewährt doch immer die Natur und ihre Erzeugnisse und in erster Linie ist es jedenfalls das Obst, welches unser Körper die beste Medizin giebt. Über Obst allein essen thut es auch noch nicht, man achtet ja darauf, daß die Kinder zum Genusse desselben stets ein Stückchen Brot oder Brötchen verzehren: denn nur dann ist das Obst das, was es sein soll, nämlich ein blutbildender und die Verdauung befördernder Faktor. Im anderen Falle können sich sehr leicht Unterleibsbeschwerden, bestehend in Verstopfung oder auch Durchfall bilden. Wer regelmäßig Obst in der angedeuteten Weise ißt, wird bald ein allgemeines Wohlbefinden fühlen, der Appetit wird reger und auch die Schaffenskraft wird eine größere sein.

— **Bauernregeln für Oktober.** Sitz das Laub noch fest am Ast, wird der Winter ein schlimmer Gast; Oktobernacht harten Winter verspricht; Halten die Krähen Corvinum, sieh nach Feuerholz Dich um; Oktoberhimmel voller Sterne, der hat warme Dosen gerne; Läßt der Oktober viel Regen finden, tobt der December mit Stürmen und Winden; Sanct Gallen — 16.

Sie haben beinahe einen Pariser Schwung in solchem Faltenwurf.

Er machte den Mund vor Vergnügen auf und ließ fünf Nägel klirrend zu Boden fallen.

Lotti hob sie auf und reichte sie ihm.

"Mir hat's nämlich neulich geträumt, daß Fräulein heirathen werden, und sehr bald," sagte er grinsend.

"Ah, Herr Peters, da liegen noch viele Berge zwischen," seufzte sie.

"Aha!" dachte er, "sie giebt die Hauptrolle zu."

Er schlug die fünf Nägel ein und sagte väterlich: "So 'ne Berge von ferne sind bei der Nähe blos Maulwurfskügel. Man feste eingetreten und dem lieben Gott die Geschichte überlassen!"

Lotti lachte.

"Sie thun wirklich, als wenn schon etwas im Gange wäre. Ich sprach nur im Allgemeinen."

"Na, natürlich. Ich ganz ebenso," nickte er, "ganz im Allgemeinen. Soll ich die Falten hier hochheben oder runterlassen?"

"Hochheben, lieber Herr Peters. Ach ja, ich glaube, das Leben kann schwer sein."

Wie sie das sagte! Mit ihrem rostigen Gesicht und ihrem süßen Kinderlächeln!

"Das ist es, Fräulein: aber Sie können davon nichts wissen und Sie haben kein Unheilsgefühl, nein, das haben Sie absolut nicht."

"Sie meinen, mir geht Alles gut aus, was ich anfange?" fragte sie eifrig.

"Das meine ich, aber —"

"Aber, Herr Peters? —"

"Wollen Fräulein 'mal das Mullzeug ein bisschen fassen? — Aber — mein ich — wenn Fräulein 'mal einen getreuen Menschen brauchen, der sich so ein bisschen totschlagen läßt für Ihr Vergnügen, na, dann ist der Leichenbegorger Peters in der Hasengasse Nr. 13 stets zu finden für Sie, wenn er nicht gerade mit 'ner Leiche geht. Aber wenn er zu Hause kommt, na, dann steht er immer für Sie da."

Oktober — läßt gerne Schnee fallen; Wie October so der März, das bewährt sich alljährlich; Wenn Butten tragen, wird der Wein Dir nicht behagen; Ist im Oktober das Better hell, bringt es Schnee im Herbst schnell; Oktober kalt, macht dem Kaufmannsatz halt; Mit Sanct Gall — 16. Oktober — läßt die Ruh im Stall; Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als Oktober in Pfügen. Fällt der Tag Lucas — 18. Oktober — ein, soll das Winterkorn im Boden sein; Sanct Claudius — 30. Oktober — setzt sich mit Dank schon auf die warme Fensterbank.

— Heute sind 370 Jahre verflossen seit Luther die Kette der Augustinermönche auszog und im schwarzen Priesterrock die Kanzel bestieg. Das Tuch dazu war ein Geschenk des Kurfürsten von Sachsen, Friedrich's des Weisen. Auch ließ sich Luther von da nicht mehr "Ghrwürdig Bater", sondern "Herr Doctor" anreden. Die Kette war insofern völlig zwecklos geworden, als sich außer Luther nur noch der Prior in dem Augustinerkloster in Bittenberg aufhielt, alle übrigen Mönche hatten das Kloster längst verlassen. Dasselbe wurde nun dem Kurfürsten überlassen und Luther bat sich noch aus, daß er zum Besitz des Priors, der aus dem Trierischen gebürtig, auf keine Erbschaft mehr zu hoffen hatte, einen zum Kloster gehörigen Platz verlassen dürfe. Der nächste bedeutende Schritt, den Luther that, war, daß er sich am 13. Juni 1525 mit Katharina von Bora verheirathete.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 6. Oktober, das ist am 2. Ziehungstage der 3. Klasse der 163. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 1830 Rs. 10,000.

Auf Nr. 4163 Rs. 1,000.

Auf Nr. 19412 Rs. 500.

Auf Nr. 1073, 2605, 2887, 10621, 14071, 17020, 17376, 21104 und 21151 zu je Rs. 200.

Auf Nr. 579, 914, 978, 4915, 7081, 7369, 7694, 8296, 9026, 9056, 9605, 10037, 1019, 13279, 13292, 13307, 13767, 14210, 1456, 15151, 15235, 15551, 17552, 18052, 1839, 19064, 19152, 19560, 19590, 20920, 2203, 22075 und 22757 zu je Rs. 80.

— **Der Nil** hat, so berichtet man da "Boss. Ztg.", in Oberägypten bereits seit mehreren Tagen seinen Höhepunkt überschritten und ist in beständigem Falle begriffen. Man hofft, daß in Kurzzeit auch im Delta eine Abnahme des Wasserstandes eintrete wird. Die Überschwemmungsgefahr darf mithin für dieses Jahr als bestmöglich betrachtet werden. Die Fluth war so stark, wie seit vielen Jahren nicht, hat aber trotzdem nur geringen Schaden durch Dammbrüche in Oberägypten hervorgerufen. Alle Fellachen, die zur Fischarbeit ausgehoben werden, werden in Kurzzeit wieder in ihre Dörfer entlassen werden. Die Baumwollenernte dieses Jahres, die seit einige Zeit ihren Anfang genommen hat, hält sich in derselben Höhe wie die vorjährige. Die Anzahl der Blüthen war zwar außergewöhnlich groß, doch hat der Baumwollwurm derartige Verheerungen angerichtet, daß die glänzenden Hoffnungen, die man zuerst gehegt hatte, sich nicht erfüllt haben. Die Reife der Früchte ist infolge der günstigen Temperatur, die fast während des ganzen Jahres geherrscht hat, um einen halben Monat früher eingetreten, als es gewöhnlich der Fall zu sei pflegt.

Sie lachte übermütig.

"Wer weiß, was geschieht, Herr Leichenbegorger! Haben Sie das elegant gemacht!"

Er stieg geschmeidelt und schwungvoll die Leiter herunter, die sie ängstlich mit ihren Kindern händchen hielt, weil die Stufen unter dem Gewicht des braven Mannes so gefährlich krachten.

UŻYWAJGIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Großes Lager gebogener Möbel
aus der Fabrik „Wojciechow“
empfiehlt zu Fabrikpreisen.



N. B. MIRTEENBAUM,
Lodz, Petrikauer-Straße 33. (50-10)

Neuheit!
Büstenhalter

In verschiedenen Gattungen für Damen, welche kein Corset tragen können, werden angefertigt in der Corsetsfabrik von
Anna Laferska
Konstantiner-Straße Nr. 20, I. Etage.
Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsets, Kinder-Corsets, Binden, Geradehaltern, preislich für Schüler, Schläferinnen und Erwachsene. Sämtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt. Dasselbe werden Fräuleins aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind. (8)

Neuheit!

Fabrik-Marke.
Die Fabrik künstlicher Steine
von
Siemons & Co.,
Warschau, Laska-Straße Nr. 11.
Die neueste Erfindung, patentiert in allen Industrie-Staaten
der ganzen Welt.

Liefert für Eisen- und Metall-Fabriken, Schleifmühlen u. s. w., sowie für Werkstätten (mit geringerer Zahl von Umbauten), Steine und Schmiedebleche jeder Art, sowie auch in jeder Form und Dimension laut Angabe. (6-2)
Alle Bestellungen werden binnen 8 Tagen ausgeführt.
Preis-Garantie, Prospekte und Zeugnisse auf Verlangen gratis und franco.

WINTERKUR FÜR LUNGENKRÄKE,
Dr. Brehmer's Heilanstalt
zu Goerbersdorf, Schlesien.

Seit 40 Jahren bestehend. Geringe Kosten. Pension in verschiedenen Preislagen. Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmers. Illustrate Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung. (10-2)

Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Straße 46.

empfiehlt einem geehrten Publikum:

Flügel von Rs. 500 bis Rs. 1500, — Pianino's von Rs. 875 bis Rs. 500, — Melodion's von Rs. 75, — Orgeln.

Verkauf gründlich renovierter Pianino's von Rs. 250 bis 325. — Reichsortiertes Lager von Musikalien und italienischen Violin-Saiten. — Verkauf auch ratenweise. — Instrumente zum vermieten. — Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt. (4-3)

LEKCJE RYSUNKÓW I MALARSTWA

z natury, wzorów, gipsów, oraz sztuki stosowanej do przemysłu, jak: malowanie na atlascie, drzewie, skórze, gobelinie, porcelanie i t. p.

Przyjmuje zamówienia na takowe i na portrety z fotografii, powiększenia rysunkowe, układ wzorów do haftu.

Adres: Dzielna 11 biuro nauczycielskie W. Rościszewskiej.

Atelier malarstwa na miejscu.

Schlesischer Obersalzbrunnen
Oberbrunnen

Als altästhetische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenchriften und Analysen gratis und franco durch Verbandt der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.

Turbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (10-9)

Rektor & Izdator Leopold Zoner

F. Lazowert,

(25-8)
Petrikauer-Straße Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein, empfiehlt:

Petersburger GUMMI-Galoschen,

Gummi-Paleots, Leder-Jacken, Läufer, aus Lure, Coats, Stricken, Wolle, Plüsch und Waschbuch; Wachstuch- und Plüsch-Tischdecken, Amerikanische Wringmaschinen „Empire“, Imprägnierte Wagen-Decken Linoleum, wie auch Ledersämen, Schläuche, Gummi-Sämen und sämtliche technische und chirurgische Gummi-Artikel zu billigsten Preisen.

Główny skad
Piotrkowska 27.

Wegen Mangel an Raum

Ausverkauf

sämtlicher fertiger Herren-Garderobe unter dem Kostenpreise bei
J. Podgórski,
Herren-Garderoben-Magazin
10-7) Dzielna-Straße Nr. 1.

DRUCKER'S VERLAG

Magazyn

Ubiorów Męskich.
Konstantego Bałkiewicza
w Łodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarzu Meyera Nr. 514 (76)

Poleca na

nachdrückender sezon wiosenny i letni:
Wielki wybór (58)

gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykoñczenia oraz materiałów krajobrazowych i zagranicznych. Obstatunki wykonywają się z własnego i poważnego materiału jak najspieszniej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej.

Człowiek,

mający lat 36, obezny russkiem, polskiem, niemieckiem i żydowskim językiem, a także w kubicznych rachunkach, mający dobre świadectwo od Antreprenera kupca I. Gildy, u którego pracował przez lat 19 przy budowlach, szosach i różnych przedsiębiorstwach, poszukuje posady za rzadzę domu lub też gdzie za pisarza. Wiadomość w domu p. Weikselfiszsa, Piotrkowska Nr. 122/92, u p. Freimana w sklepie w podwórzu. (3-3)

Ein 6-8 pferd. Jahr g. a. funktionirender Gasmotor

Ist veränderungshalber sehr preiswert zu verkaufen. (3-8)

Nikolaievskaja-Str. 9.

RESTITUTIONS-FLUID, eine die Muskeln der Pferde stärkende Flüssigkeit, erzeugt die Apotheke von Wenda & Wiorogorski, Krakauer-Vorstadt 45 in Warschau. Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Halbe Flasche 85 R. Verkauf in allen Apotheken und Droguenhändlern.

D. J. Krukowski ist zurückgekehrt und empfängt wie früher bis 10 Uhr früh, und von 5 bis 6½ Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 42, Haus Dobranicki, 2. Etage, neben der Apotheke des Herrn F. Müller.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medicinal-Deputation approbierte Massen, übernahm Erfolgreiche Massagē u. Bewegungs-Kuren für Erwachsenen und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt. Petrikauer-Straße Nr. 182 nein, im Fronthause 2 Treppen links.

Dr. L. Bondy

nach längeren speciellen Studien im Auslande empfängt mit innern und Kinderkrankheiten Behaftete v. 4-6 Uhr Nachmittags. Arme unentgeltlich von 8 bis 9½ Uhr Vormittags. (10-0)

Wolczanowska-Str. 33 (Ecke Benedyktowstr.).

Für hustende und schwächliche Personen sind die vom Medicinal-Departement koncessionirten Med.-Extrakt und Bonbons von Lelliwa in allen Apotheken und Droguenhändlungen zu bekommen.

Schüler-Anmeldungen für meine Lehranstalt (Bawadzlastraße Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags entgegen.

Lehrer J. Lewinsohn.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“.

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Drogenhandlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 1/4, 1/8 Kg. (126)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.



Lager
Optischer und chirurgischer Artikel
sämtliche Maße und Proben,
Einrichtung electricischer Glocken
und Telephone,
Wringmaschinen auf Abzahlung

bei
A. Diering,
Optiker.

Die letzten Exemplare des Werkes

ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

И РЕЗУЛЬТАТЫ ПРИМЕНЕНИЯ ЕЛ.

Помады, торговыи и промысловыи, сборы процентныи и раскладочныи. С приложением приiminaryх счетов и балансовъ акционерныхъ обществъ и товариществъ на пакхе, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.

Find zu haben in der Exp. d. Bl.

Metalldaensfabrik und Mechanische Anstalt

von

Frantzl & Grundman,

Warschau, Leszno Nr. 90.

liefern

Bogen - Lampen (System Hansen),

Rebenschluß, Differential und Hauptstromlampen
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampenfa-

br. Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkom-

menste der Zeitzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei

constantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp. — Reine Unterbre-

chung im Nebenschluß. — Functionirt absolut geräuschlos. — Denbar leicht

ste Bedienung der Lampe. — Einzigste bis elegante Ausstattungen.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Ausführung von Messen und Elektrotechnischen Bedarfssachen.

Reichlich und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

Dozwoleno Cepaurov

Varšava 26 Sentyabrya 1894 goda.

Bettlerkunst und kein Ende.

Zu welcher Höhe das Bettelgewerbe, namentlich in großen Städten, sich entwickelt hat, wird von der Presse oft berichtet und unermüdlich wird vor falscher Mildthätigkeit gewarnt. Dennoch erhält sich das gedankenlose Almosengeben von Jahr zu Jahr und zückt neue Bettlerschaaren. Den verstärkten Geschossen werden dictere Panzerplatten entgegengesetzt, der wachsenden Geschicklichkeit und Frechheit der Diebe und Einbrecher sucht man durch gesteigerte Festigkeit der Gassenhäne Widerstand zu leisten, den Bettel- und Erbsleihungskünsten gegenüber bleibt es aber beim Alten: man schließt die Augen und öffnet die Tasche.

In Paris ist ein Adreßbuch der wohlthätigen Personen im Buchhandel erschienen, ein förmliches Lehrbuch der Bettelkunst in einer großen Ausgabe zu 6 Frs. und einer kleinen zu 3 Frs. Der Bettler von Fach kann daraus entnehmen, wie den einzelnen "Wohlthätern" beizukommen ist. Da heißt es z. B.: "Herr A., Protestant, beliebt Kinder, zahlt Schulgeld für sie, giebt Schutz, Alles aber nur nach eingezogener Erkundung. Verständige Dich also mit einem Freunde behufs Angabe eines wohlberufenen Hauses." — Herr B., alter, radicaler Republikaner, sehr reich. Von ihm ist leicht ein Behnfrankensstück zu erhalten, wenn Du Dich als Opfer von Reactionairen oder Pfaffen ausgiebst." — "Frau C., streng religiös. Regelung wilder Ehen, Unterstützung bei Taufe und Communion." — Kinder, die zehn oder zwanzig Mal, theils katholisch, theils protestantisch getauft und von den Pathen bestohlen wurden, ebenso "arme Wittwen" mit gesäuberten Spitalzeugnissen, sind in Paris nichts Seltenes. Einige betteln brieslich in Versen und benutzen besonders bei Hochzeiten und anderen Feierlichkeiten Namen: "Akkostica"; andere Spezialisten finden sich an Prüfungstage in den Lyceen und Conservatorien ein, gratulieren und strecken die Hand aus: "Es wird Ihnen Glück bringen, junger Herr!" Wer könnte da widerstehen? Alternde Bettler pflegen vom thätigen, beweglichen Dienste zum sechsten oder ständigen überzugehen, etablieren sich als Kirchenarme an den Thüren der Gotteshäuser, ruhig wartend, nur durch ihren Anzug und ihre Miene "heischend", deshalb unbelästigt von der Polizei. Eine blonde, magere, dürrig geleide Frau sieht mit stiller Dulderniene im Omnibus oder Pferdebahnwagen. Man betrachtet sie theilnehmend, ihre Augen füllen sich mit Thränen. Auf eine Frage gesteht sie, seit drei Wochen ohne Arbeit zu sein, heute sei ihr da und da Aufstellung versprochen, nun verweise sie ihr leichten sechs Sous, um hinzukommen, gehen könne sie nicht, denn ihre Füße seien geschwollen. "Ja, m. H., ich bin sehr unglücklich! Alle Hände gleiten in die Taschen und eine kleine Summe ist rasch beisammen, von allen Schaffnern erfährt man jedoch, daß dies Geschäft in wohlhabenden Bezirken viel geübt wird und sehr einträglich ist. Auf einem bestimmten Boulevardplatz sitzt von früh bis spät die sogenannte "Briefkastenfrau," der beide Beine abgenommen sind. Ein Herr nähert sich ihr und streckt ihr ein Papier zu: "Geben Sie das der Dame, die Ihnen ein halbes Frankenstück mit den Worten reicht: "Betzen Sie für mich!" Viele Krüppelhafte lassen sich in sämtlichen Kliniken der Reihe nach künstliche Gliedmaßen schenken und verhandeln sie; andere Scheinarme erschwindeln Eisenbahntickets für die Heimreise und verkaufen sie zu Schleuderpreisen am Bahnhofe; noch andere spielen den Fallshüchten und stürzen mit Seifenstaub vor dem Munde auf dem Trottoir nieder, während ein Begleiter bei den entsetzten Zuschauern rasch einsammelt. Sehr ergiebig erweist sich auch in der Regel die Selbstmordlomöde: Einer springt von der Seinebrücke ins Wasser, ein Schwiegerfeli rettet ihn mit Lebensgefahr. "Warum lassen Sie mich Armut nicht sterben?" jammert der Gerettete vorwurfsvoll, "ich hungere, besitze keinen Sou und finde keine Arbeit!" "Armer Freund," antwortet der Retter in rührendem Tone, "auch ich kenne das Elend. Da ist mein letzter Franken, den thellen wir, hier nimm Deine Hälfte." Die Umstehenden weinen natürlich und spenden, zum Theil reichlich, und die beiden Gauner wiederholen ihr Gautespiel an einer anderen Brücke. Sehr eingehend berichtet über die Künste der Pariser Bettlerkunst ein Buch von Louis Paulian, "Paris qui mondial."

Schlimmer noch als alle jene Kniffe und Schläge ist die Barbarei, mit der kleine Kinder zur Erregung von Mitteid dressirt und misshandelt werden. Je elender, kränker, gebrechlicher die unglücklichen Geschöpfe aussehen, um so ergiebiger wird mit ihnen gewußt. Ein fünf- oder sechsjähriges Büblein, das bei strenger Kalte, heftigem Winde oder Schneegefüll Blumensträuße, Zeitungsnummern oder Zündhölzer frei bietet, sichert seinem Zuhälter, der in einer benachbarten Kneipe luntiert, stets reiche Ente. Ähnliche Dinge haben sich auch in größeren deutschen Städten zugetragen.

Und was läßt sich nun aus alledem folgern? Was auch an dieser Stelle wiederholt ausgeführt wurde. Alles Ausstreuen von Gaben an unbekannte Leute ist unheilvoll verwandtes Geld, denn es verlockt zu Faulheit, Bettelei und Heuchelei. Mögen auch abgeskeimt schlaue Betrügereien, wie manche der oben angeführten, immerhin zu den seltenen Ausnahmen gehören, so steht doch fest, daß in Stadt und Land aller Culturstaten alljährlich ungeheure Summen auf dem Wege vermeintlicher Wohlthätigkeit schadensstiftend vergebend werden. Wer mit gutem Gewissen Noth-

lindern will, geht am sichersten, wenn er einem wohlgeleiteten Hilfsvereine mit Geld und Mühe beitritt, sich hier Kenntnis im Unterstützungsweisen erweitert und daraufhin bedachtam handelt.

Besonders zu empfehlen sind fittliche Rettungs- werke, Sorge für verwahrloste Jugend, für entlassene Strafgefangene und dergleichen mehr, weil diese Zweige der Hilfsthätigkeit wenig Freunde im großen Publicum bestehen und darum vernachlässigt werden.

Die Ursachen des nervösen Kopfschmerzes der Schulkinder

hat Dr. Bresgen in dem jüngsten Congress für Hygiene und Demographie zum Gegenstand eines Vortrages gemacht, dessen interessante Ausführungen wir folgendes entnehmen: Wie häufig der Kopfschmerz bei Schulkindern vorkommt, läßt sich noch nicht sagen, da allgemeine Untersuchungen in dieser Hinsicht noch fehlen. In Norwegen hat man darin aber dankenswerthe Ansätze zu verzeichnen. So fand man beispielsweise in Christiania, daß wenigstens 40 p.C. der Schülerinnen der 10. Klasse von Kopfweh heimgesucht waren, und daß auch bei den Knaben die Kopfschmerzen eine ganz bedeutende Rolle spielen. Dr. Bresgen findet die Beobachtungen der norwegischen Aerzte durch seine eigene Praxis bestätigt. Er theilt die Ursachen für den nervösen Kopfschmerz des Schulkinder in vier Gruppen. Zur ersten Gruppe zählt er Krankheiten des Gehirns und seiner Hörte, wie sie sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Kindern vorkommen können. Zur zweiten Gruppe rechnet er allgemeine Körperschwäche, hervorgerufen einestheils durch schwere Krankheiten, anderntheils durch schlechte, ungenügende und unregelmäßige Ernährung. Ferner gehören hierher Verdauungsstörungen aller Art. An der schlechten Blutbeschaffenheit sind in sehr vielen Fällen mehr als schlechte und ungenügende Ernährung eine Reihe ganz anderer, meist nur wenig noch gemürdigter Umstände im Leben des Kindes schuld. Man hört von Eltern oft genug die Anerkennung, das Kind esse reichlich und sehe doch immer schlecht aus. An dem Letzteren ist in den meisten Fällen das Verschlingen der Nahrung, das ungenügende Kauen schuld. Dazu kommt noch, daß den Kindern vielfach erlaubt wird, reichlich Getränk zu sich zu nehmen. Geistige Getränke soll man die Kinder überhaupt nicht gewohnheitsmäßig zu sich nehmen lassen, da jene keine Nähr-, sondern Erregungsmittel sind. Sofern das hastige Verschlingen der Nahrung ein Mangel der Erziehung ist, trifft dieser das Elternhaus. Eine große Schuld lastet dieses noch auf sich, wenn es nicht darauf achtet, daß außer den bestimmten Mahlzeiten nichts gegessen wird. Durch unregelmäßiges, zu beliebiger Zeit stattfindendes Essen wird die Absonderung des Magensaftes zu unrichtiger Zeit angeregt und dadurch den richtigen Mahlzeiten entzogen. Diese fallen dann auch nicht sehr bedeutend aus, weil die Lust durch vorgezogenes Genießen, meist sogar von Süßigkeiten, wie man zu sagen pflegt, "verdorben ist". Die dritte Gruppe von Ursachen für Entstehung von Kopfschmerz betrifft im Wesentlichen die Schule, das Elternhaus zum kleinsten Theile. Als ersten Grund führt Dr. Bresgen den zu frühen Beginn des Unterrichts am Morgen an, der notwendig zu Übereilung der Körperspflege und anderen Unzuträglichkeiten führt. Vor 8 Uhr Morgens soll der Schulunterricht im Sommer nicht beginnen; im Winter hat aber auch diese Zeit noch große Unzuträglichkeiten im Gefolge, die sich immerhin noch eingerahmen ausgleichen lassen. Hier kommt noch neben guten Schulräumen und geeigneten Schulbänken, guten Heizvorrichtungen und angemessener Heizung überhaupt eine genügende und richtige künstliche Beleuchtung in Betracht. Aber nicht nur die Überanstrengung der Augen verursacht Kopfschmerzen, viel häufiger geschieht dies noch durch Überanstrengung des Geistes selbst. Dr. Bresgen ist der Ansicht, daß die Überanstrengung der Kinder durch die Schule im Ganzen vielleicht weniger durch die Überladung mit Lernstoff, als durch ungeeignete Darbietung derselben stattfindet. Viel kann auch dazu ein ungeeigneter Stundenplan beitragen, falls die erforderliche Abwechselung zwischen schwierigen und leichteren Unterrichtsgegenständen mangelt. Eine Verschlechterung des Stundenplans und damit auch eine Ursache für Austreten von Nervosität und Kopfschmerz der Kinder erblickt der Vortragende auch in der vielfach durchgeföhrten Zusammenlegung des Unterrichts auf den Vormittag. Die Überanstrengung der Kinder wird aber häufig auch durch das Elternhaus auf denjenigen Höhepunkt gebracht, der rasch zu Kopfschmerzen Veranlassung gibt. In diesen Fällen ist es wesentlich die Musik, zu deren Übung besonders junge Mädchen viel zu früh und viel zu sehr angehalten werden. Dazu treten dann, besonders in wohlhabenden Kreisen, nicht selten noch Privatstunden in fremden Sprachen und anderen Gegenständen. Ein sehr wirksames Gegengewicht gegen etwaige Überanstrengung des Geistes sieht Dr. Bresgen in der Ausbildung des Körpers. Doch ist darauf zu achten, daß nichts in leeren Sport ausübt; besonders das Radfahren ist darin ganz gefährlich. Die vierte Gruppe von Ursachen, welche zu Kopfschmerz führen können, bezieht sich auf gewisse Erkrankungen der Nase, Ohren, Augen, Zahne und Nasenhöhle. Man sieht daraus, wie zahlreich die Ursachen sind, welche zu dem Kopfschmerz Anlaß geben; selten wird nur eine Ursache verantwortlich zu machen sein. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes hält es Dr. Bresgen für empfehlenswerth, wenn die obersten Schulbehörden überall Untersuchungen anordnen, bei welchen vornehmlich besonders berufene, durch ihre Son-

derkenntnis und Erfahrung am meisten geeignete Aerzte den ärztlichen Theil zu übernehmen hätten.

Eine Brillantengeschichte.

Große Aufregung gab es jüngst in dem eleganten Laden eines der vornehmsten Juweliergeschäfte Wiens. Einige der herrlichsten Brillantencolliers, welche eine Specialität dieser Firma bilden, waren derselben auf raffinierteste Weise entlockt worden. Und dies ging folgendermaßen zu:

In dem Laden der Firma erschien Vormittags ein eleganter, junger Mann, der sich als Graf B., den Träger eines sehr bekannten und reichen, adeligen Namens, vorstellte. Er verlangte nach dem Chef, der mit Vergnügen nach den Wünschen des Herrn Grafen fragte. Der Graf wollte ein prächtiges Brillantencollier sehen und ließ sich eine Anzahl derselben vorlegen, die er sorgsam prüfte und schließlich drei derselben bezeichnete, zwischen welchen die engere Wahl getroffen werden sollte. Er theilte dem hochfreudigen Chef der Firma mit, daß der Schmuck für ein Mitglied des Hofoperntheaters bestimmt sei, dessen Namen und Adresse der Graf angab mit dem Erfuchen, die drei Colliers der Dame zur Auswahl zu übersenden. Der Chef sagte, da die Dame bei der Firma sehr gut bekannt war, mit Vergnügen zu. Der Graf bedankte sich für dessen Zuverlässigkeit und versprach, am anderen Tage zu kommen, um den gewählten Schmuck zu bezahlen. Zuverlässig begleitete der Chef den Grafen bis zu seinem vor der Thür horrenden Wagen.

Die drei Colliers wurden sorgfältig verpackt, und der Chef des Hauses begab sich mit denselben persönlich in die Wohnung der Künstlerin. Er ließ sich bei derselben melden und wurde ohne Weiteres vorgelassen. Im Salon der Dame legte er das Paket auf den Tisch und leitete in discrieter Weise das Gespräch damit ein, daß er den Auftrag habe, ihr einige Colliers zur Ansicht vorzulegen. Betroffen fragte die Künstlerin nach dem Namen des Gönners, und der Juwelier nannte den Grafen B. als den Spender des schönen Geschenkes. Die Künstlerin, welcher der Name und die Person des Aristokraten nicht unbekannt war, wußte nun annehmen, daß der Graf das Geschenk als Vorläufer seiner eigenen Person ins Haus gesendet habe, und auch der Juwelier schien keine andere Auffassung der Sache zu haben; kurz, sie waren bald darüber einig, die Colliers in der Wohnung der Künstlerin zu belassen und des Grafen Erscheinens im Juwelierladen oder in dem Salon der Dame abzuwarten. Mit der Anempfehlung des größten und theuersten der Colliers empfahl sich der Juwelier, und die Künstlerin freute sich des in Ansicht stehenden fürreichen Geschenkes. Der Juwelier begab sich beruhigt nach Hause, kam ihm doch nicht im entferntesten der Gedanke, einem Schwindler zum Opfer gefallen zu sein, da die Schmucksachen einer ihm persönlich bekannten Dame übergeben worden waren.

Eine Viertelstunde, nachdem er den Salon der Künstlerin verlassen, stürzte der junge Mann, der als Graf B. beim Juwelier die Schmucksachen bestellt hatte, atemlos in die Wohnung des Fräuleins und verlangte stürmisch im Auftrage des Juweliers sofort vorgelassen zu werden. Die Künstlerin entsprach gern diesem Verlangen und war gar nicht erstaunt, als ihr der junge Mann mittheilte, sein Chef, der Juwelier, hätte infolge eines Irrthums die vom Grafen B. bestellten Colliers bei ihr, anstatt bei einer anderen Dame — der Mann nannte den Namen einer im ersten Stocke derselben Hauses wohnenden Dame — abgegeben. Nun war das Rätsel der überraschenden Zusendung der Schmucksachen für die Künstlerin gelöst, und sie beeilte sich, dem Herrn die Schmucksachen auszufolgen. Dieser sprach seinen verbindlichsten Dank aus und empfahl sich so rasch wie möglich.

Der Juwelier begab sich am anderen Morgen zu der Künstlerin, um die Abwicklung des Geschäftes zu besorgen, und nach wenigen Sekunden war er von dem Verschwinden der Colliers in Kenntnis gesetzt. Bestürzt darüber, daß er und die ahnunglose Künstlerin einem so gerissenem Gauner zum Opfer gefallen, bat er die Dame, sich mit ihm in sein Geschäft zu begeben, um im Verein mit seinem Compagnon und der Zeugin die Behörde zur Erlangung des flüchtigen Gauners anzuwünschen. In wenigen Minuten waren sie zur Stelle und sahen zu ihrem Erstaunen den angeblichen Grafen B. im Laden, vor ihm die drei Colliers. . . . Der Juwelier stürzte auf ihn los, die Situation beruhigte ihn jedoch, als er seine Schäfe, die er schon verloren geglaubt, wiederholte. . . .

"Herr Graf," fragte er.

"Der bin ich," war die Antwort, "und ich bin gekommen, Sie für den Scherz zu entschädigen. Ich habe mit Graf R. eine Wette gemacht, der ersten Juwelierfirma — der Juwelier verbeugte sich dankend — auf irgend einer Art recht viel Schmucksachen zu entlocken, selbstverständlich in keiner anderen Absicht als jener, meine Wette zu gewinnen. Das ist mir gelungen, und es erübrigte mir nur noch, mich bei meiner unfreimütligen Helferin Fräulein zu bedanken."

Der Graf wählte ein prächtiges Armband und überreichte dasselbe der Künstlerin mit den verbindlichsten Worten. Nun war auch der Juwelier zufrieden und um eine lehrreiche Erfahrung reicher, die diesmal mehr als glimpflich zu seinen Gunsten abgelaufen war.

Graf B. aber dürfte gut thun, es bei diesem einzigen "Scherze" dieser Art bewenden zu lassen.

— Kaum ein anderes Thier hat sich so rasch vermindert, wie der Biber. Der Wohnkreis dieser gefährten Rauber reicht zwar noch heutigen Tages durch drei Erdhügel hindurch und erstreckt sich über alle zwischen dem 33. und 68. Grad nördlicher Breite liegenden Länder; in Amerika ist aber ihre Zahl durch unablässige Verfolgung schon sehr zusammengebrochen, und unter den Ländern Europas sind sie häufiger nur noch in Bosnien, Russland und Skandinavien anzutreffen. In Deutschland hingegen, wo ihre einstige weite Verbreitung sich aus den zahlreichen Orts- und Flussnamen ergibt, die auf sie zurückzuführen sind, findet man sie gegenwärtig der "K. B." zufolge nur noch an der mittleren Elbe, etwa von Wittenberg abwärts bis gegen Magdeburg, und zwar besonders in den Gebieten der Oberförstereien Steckby und Tochheim, sowie Grünwalde und Lödderitz. Baut Kabinettsbefehl wird der Biber in allen diesen Standorten angrenzenden preußischen Staatsforsten streng geschont; das Gleiche hat die herzoglich anhaltische Forstverwaltung angeordnet. Diese letzten Heimstätten des Bibern an der Elbe hat nun neuerdings Dr. H. Friedrich in Dessau zum Gegenstand einer gründlichen Untersuchung gemacht und in einer besonderen Schrift Alles zusammenzufassen gesucht, was wir über die letzten deutschen Bibern wissen. Drey der Schönung werden sie auch hier mit der Zeit austreiben; im Ganzen zählt Friedrich noch 108 bewohnte Bäume mit 160 Bibern. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß er auf ihnen flohartige Schmarotzerläuse nachgewiesen hat, die man bisher nur vom kanadischen Biber kannte. Jener Käfer ist auch an den letzten Bibern an der Petit-Rhône gefunden worden, und es ist damit ein Beweis für die Artübereinstimmung des amerikanischen und europäischen Bibern erbracht, während die Artstetigkeit des ersten bisher nicht angezeigt wurde.

— Mancher Zeitungsleser wird sich in letzter Zeit schon oft gefragt haben, welche Bedeutung die seltsamen chinesischen Ortsnamen haben. In Folgendem ist eine Anzahl derselben zusammengestellt: hei bedeutet schwarz, hia — untere, Huang — gelb, Nan — südl., Pai — weiß, Pei — nördl., Po — weiß, Shang — obere, Si — westl., Siao — klein, Ta — groß, Lung — östlich. Was die Endungen betrifft, so bedeutet: Alin — Berg, Chai — Stadt, Chen — Stadt, Chuang — Dorf, Gol — Strom, Hada — Berg, Hai — See, Ho — Fluß, Hoto — Stadt, Hotin — Stadt, Hu — Landsiedlung, Khi — Strom, Khiana — Brücke, Khan — Flussmündung oder Bach, Kiang — Fluß, Kon — Strom, Kuan — Fort oder Lager, Ling — Po, Men — Thor, Muren — Fluß, Nor — Landssee im Sumpf, Omo — Landsiedlung, Po — Landsiedlung, Shan — Insel oder Berg, Shai — Strom, So — Fort oder Lager, Su — Dorf, Tao — Insel, Tchang — Dorf, Tschen — Stadt, Tchu — Fluß, Tchuan — Fluß, Than — Stromschleifen, Thun — Dorf, Tien — Landsiedlung oder Sumpf, Tien — Dorf, Ula — Fluß, Ussu — Strom, Wei — Fort oder Lager, Ying — Fort oder Lager. Von dem ungeheuren Reichthum der chinesischen Sprache legt schon diese Liste Zeugnis ab.

— Eine gefallene Größe. Die Stadtgermanen, welche den Dienst am Boulevard de la Chapelle in Paris versahen, muhten einen völlig herausgekommenen Weib, das in total herausgestemmt Zustand großes Vergnügen verursachte, festnehmen und nach dem Polizeidepot bringen. Der Vorfall hätte nichts Außergewöhnliches an sich, wenn die Verhaftete nicht einen der bestillenden Namen des Landadels trüge und nicht eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hätte. Als junges Mädchen hatte Fr. de la Hudette sich von einem Diener des väterlichen Schlosses entführen lassen. Der Schmerz der schwergeprüften Eltern kannte keine Grenzen, als sie erfuhren, daß ihre Tochter in Paris sich einem lächerlichen Lebewandlung hin gab, um ihren Verführer auszuhalten. Der Vater starb bald darauf aus Gram über die erlebte Schande, und die Mutter entehrte die unwürdige Tochter. Bei ihrem Ableben erhielt Fr. de la Hudette ihr Pflichtteil in Höhe von 80,000 Francs, welche dank der Unterstützung des Vaters bald aufgezehrt waren. Nun wandte sich Fr. de la Hudette, eine vollendete Reiterin, der Kunstreiter zu und ertrug damit reichliche Erfolge. Ein Herzog verliebte sich in sie, bot ihr Hand und Heiraten, ein prächtvolles Privathotel u. s. w. an, und nun war Fr. de la Hudette eine der gefeierlichsten Schönheiten der Pariser Halbwelt. Das Verhängnis wollte aber, daß das Fräulein sich eines schönen Tages nach der verrufensten Balllokale der äußersten Boulevards begab und dort ebenfalls mit einem Mädchen wegen eines schwärzäugigen Burschen Streit anfing. Das Mädchen wehrte sich, und als sie sah, daß der Ungetreue für die Diamanten der Rivalin mehr Aufmerksamkeit hatte, als für ihre persönlichen Reize, zog sie ein Taschenmesser hervor und zerstach damit das Gesicht der Kunstreiterin. Diese war nun mehr so entstellt, daß alle Adepten ihr den Rücken kehrten und sie immer tiefer und tiefer sank, bis sie im Polizeidepot einen Unterschlupf gefunden hat.

Okomit-Preise.

Gültig bis auf Weiteres.
per Ein gros. Wedro von 8.80 —) Metto.
Detail-Preis pr. " 8.90 —) Metto.
78% mit Aceife zu 10% Kop.

Teleg ramme.

Prag, 6. October. Der Wasserstand bei Prag beträgt 1.93. Eine Überschwemmungsgefahr ist zur Zeit noch nicht vorhanden, doch sind für die niedrig gelegenen Stadttheile Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Bei Vysehrad ist die Schwimmsschule losgerissen.

Budapest, 6. October. Im Magnatenhaus mache gestern im weiteren Verlaufe der Sitzung der Generalinspector der evangelischen Landeskirche Baron Pronay die clericalen Partei, die in dem Wegtausenstreite die Gleichberechtigung der Protestanten nicht anerkannt habe, für die Situation verantwortlich und trat für die Confessionalfreiheit ein, weil der Glaubenszwang unprotestantisch und unchristlich sei. Justizminister v. Szilagyi geihelte die politische und religiöse Unzulänglichkeit der Clericalen, die unberechtigter Weise im Namen der Katholiken sprächen. Redner wies nach, daß die vorgeschlagenen Reformen auch in anderen Staaten eingeführt seien, ohne daß hierdurch die Gesellschaft unchristlich geworden wäre. Der Anarchismus sei, nicht eine Folge der Glaubensfreiheit. Den Kirchen würde der eventuelle Abfall ungläubiger Elemente mehr zum Vortheil gereichen, als der äußere Glaubenszwang.

Schließlich wurde der Gesetzentwurf über die freie Religionsübung mit geringer Majorität angenommen.

Paris, 6. October. Bei einem Fabrikbrande in Detroit starzte am Freitag eine Mauer ein und tödete fünf Feuerwehrleute und einen Zuschauer; neun Feuerwehrleute wurden verletzt, einer derselben tödlich.

London, 6. October. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, hat das Marineministerium noch keinen Befehl zur Absendung von Verstärkungen der britischen Flottenmacht in China gegeben, doch würden Vorbereitungen zu diesem Zwecke getroffen. Die Behörden sind der Ansicht, daß die Lage in China jeden Augenblick einen Charakter annehmen könne, welcher die Vermehrung der Streitkräfte zum Schutz der englischen Interessen nothwendig macht. Der Kriegsminister hat noch keinen Befehl erlassen, Truppen nach China zu senden oder die Garnisonen in den britischen Colonien im Orient zu verstärken.

Leeds, 6. October. Als der Herzog und die Herzogin von York heute durch die Stadt fuhren, um der Gründung des Erweiterungsbaues des Yorkshire-College beizuwohnen, stürzte ein Irrsinninger auf den Wagen zu und öffnete den Wagenschlag. Ein Ulan sprengte heran und verhinderte den Geisteskranken, den Wagen zu betreten. Der Irrsinninger wurde festgenommen.

Bukarest, 6. October. Der König ist gestern Abend von Sinaia zu den heute beginnenden Manövern nach Basiliu abgereist.

Wien, 7. October. Im ungarischen Magnatenhause ist der Kampf um den Gesetzentwurf über

die freie Religionsübung ungemein lebhaft gewesen. Es war für die einzelnen Bestimmungen der Vorlage keine sichere Mehrheit vorhanden. Gestern wurde mit 122 gegen 96 Stimmen der Abschnitt, der die Freigabe der Confessionalfreiheit betrifft, abgelehnt. Diese Ablehnung erfolgte auf Antrag Andrássy's. Nunmehr hatte die Vorlage für einen großen Theil ihrer Freunde den Werth verloren, und das Ergebnis war, daß in dritter Lesung das ganze Gesetz mit allen gegen 20 Stimmen abgelehnt wurde.

London, 7. October. Aus Shanghai will der New-York-Herald erfahren haben, eine Palast-Intrigue in Peking begünstigte die Abdankung des Kaisers zu Gunsten des Sohnes des Prinzen Kung.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Mirot aus Mülhausen. — Ashworth aus Manchester. — Hanold und Hänsler aus Berlin. — Hochdorff aus Wien. — August Tomaschow. — Anysymow, Nedychajew und Wajl aus Moskau. — Goldstein, Arnold und Dir. Weinreb aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Böhme aus Zgierz. — Kantorow aus Surasch. — Weise aus Sommerfeld. — Schönlein aus Ostrog. — Sobolewski, Potasch, Dr. Talko und Kwasniewska aus Warschau. — Zieborowska aus Lublin.

Hotel Maanteuffel. Herren: Stanek und Böttcher aus Warschau. — Wsiosek aus Kielce. — von Heintze

aus Petersburg. — Karnitski aus Petrikau. — Königsdorff aus Berlin.

Coursbericht.

Berlin, den 8. October 1894.

100 Rubel = 219 M. —

Ultimo = 219 M. 25

Warschau, den 8. October 1894.

Berlin 46 10

London 9 35

Paris 37 35

Wien 75 50

Lagiewniki, Łódź

Widzewska 64. (122)

Cena Okowity z dnia 8 Października.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 9.—.

Szynkowa w. 78% „ 9.05.

(Akeyza 10 kop. od stopnia.)

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die unserem geliebten Todten am Donnerstag, den 4. Oktober, auf seinem Gange zum Grabe die letzte Ehre erwiesen und uns so viele Beweise ihrer herzlichen Theilnahme gegeben haben, sagen wir an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank.

Zabiczki bei Konstantynow im Oktober 1894.

Familie TULINIUS.

Wichtig für Fabrikanten.

(12—11) Am 4. (16.) Oktober d. J. findet im hiesigen Friedensrichter-Plenum die

LICITATION

des an der Jarzewka-Straße unter Nr. 899 belegenen und den Samert'schen Erben gehörigen Grundstücks, bestehend aus 3 Morgen Land nebst den darauf befindlichen Gebäuden statt.

Das über 50,000 Ellen große Grundstück an einer gepflasterten und mit Gaslaternen versehenen Straße liegt und auch Abfluß der Gewässer hat — es grenzt an Scheibler's Bleiche — so eignet sich dasselbe besonders zur Anlage von Fabrik-Etablissemens. — Die Licitation beginnt von 9500 Rubl. an und können auch Ausländer das Grundstück kaufen.

Anständige, junge
Mädchen

finden, bei gutem Lohn, dauernde
Beschäftigung.

Promenadenstraße Nr. 25.

Zimmer

wird von einem jungen Kaufmann so-
fort gesucht

Offeraten unter „Zimmer“ an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Zimmer

(vom König bis zum Meisterhaus) mit
oder ohne Möbel wird gesucht. Offeraten
unter S. N. an die Exp. d. Bl. erbeten.

(3—1)

Herren brauchen keine Wäsche mehr!!

Eine Garantur der
selbst
waschen und plätzen zu lassen, indem hier, auf der Petrikauer-Straße
Nr. 59, neben G. Lorenz, ein Fabrik-Lager der weltberühmten Stoß-Wäsche
der Firma May & Edlich aus Leipzig eröffnet worden ist. Diese
Wäsche ist fast in ganz Europa und Amerika von allen Ständen als praktisch
und bequem anerkannt und stark im Gebrauch. Das geehrte hiesige Publikum
wird höf. ersucht, sich von der Güte und Billigkeit der Wäsche zu überzeugen.
Um den Wäschierinnen keine Concurrenz zu machen, wird eine jede ein
Assortiment dieser Wäsche gegen eine kleine Caution bekommen und wird vom
Verkauf mehr als vom Waschen verdienen.

An Kaufleute wird ein entsprechender Rabatt erhoben.

Neelle und gewissenhafte Bedienung! M. Tempel.

reicht. Losst nur Nr. 1.20.

Wäsche, welche auf 12 Wochen aus.

Wer übernimmt den Verkauf von Stahldrahtlizenzen für Bebereien

auf eigene oder fremde Rechnung für den Bodzer Bezirk von einer
leistungsfähigen Stahldrahtlizenzenfabrik Sachsen.

Offeraten erbeten unter D. L. in die Exp. d. Bl.

(2—1)

KATALOGЪ

ЦЕШЕВЫХЪ ПОТЬ

изданий ЮРГЕНСОНА

(19000 нумеровъ) 500 страницъ въ 2
томахъ и ДОВАЛЕНІЕ къ каталогу
40 стр. высыпается за 20 ион. мар-
ками или 25 кон. изложеннымъ платежемъ
отъ издателя

П. Юргенсона

въ МОСКВѢ,

и лучшихъ магазиновъ въ
России. Оптовый складъ: Колпачный
пер. собственный домъ. Розничная про-
дажа: Ногинский прополь № 10 (уг. Кус-
нецкаго моста).



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am vergangenen Sonntag plötzlich fern von seiner Heimath mein unvergesslicher Gatte, unser innigstgeliebter, guter Vater, Großvater, Onkel und Schwiegersohn

STANISLAW REIMANN

im Alter von 58 Jahren.

Die Beerdigung der irdischen Hülle des theuren Verbliebenen findet am Mittwoch, den 10. d. M., in Zürich statt.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Hente, Dienstag, den 9. October 1894:

Zum 2. Male:

Goldfische.

lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönhan und Gustav Radelburg.

Morgen, Mittwoch, den 10. October 1894:

Drittes Debut von Fr. Margarethe Sina als Santuzza.

Zum 2. Male:

Mit verstärktem Orchester, unter Mitwirkung des gesamten Schauspiel-personals, gänzlich neu einstudirt, mit neuer Ausstattung.

Cavalleria Rusticana

(Sicilianische Banernehre).

Große Oper in einem Akt von Pietro Mascagni.

Santuzza Margarethe Sina.

Hierauf zum 2. Male:

Große Novität! Charley's Tante, Große Novität!

Original-Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.

Präzise 8 Uhr beginnt die Vorstellung und wird die Ansangst strengstens eingehalten. Das sehr gehägte Publikum wird im eigenen Interesse ergeben darauß ausserordentlich gemacht, ähnlich zu erscheinen, um die bisherigen unlöslichen Störungen zu vermeiden.

In Vorbereitung: „Die Fledermaus“, „Der Oberstieger“.

Die Direction.

Die Bronzewaren-Fabrik von Ludwig Henig

empfiehlt in großer Auswahl

Gas-Lampen

in neuesten Fasons und geschmackvoller Ausführung; von 6 Rbl. ab.

Reelle Bedienung.

Nehme auch sämtliche Reparaturen an.

Petrilauer-Straße Nr. 18, Hans Peter,

(10-8)

CIRCUS K. CINISELLI.

Hente, Dienstag, den 9. Oktober 1894:

Große Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung unter Mitwirkung des gesamten Personals.

Aufführung des mit großem Beifall aufgenommen phantastischen Ballet-Divertissements:

„Grande Pas des Sylphides“.

Debut! Aufreten des gesammten, aus 20 Damen bestehenden Debut!

Corps de Ballets,

sowie der Prima-Ballerinen Dolli Jäger und Fr. Anna Thompson unter Leitung des Balletmeisters Herrn Richard Riegel.

Aufreten des Wunder-Mädchen Helene Novello als großartige,

unübertrefflich in ihrem Genre dastehende Hand-Equilibristin.

Aufreten des Original-lomischen ohne Concurrenz dastehenden Specia-

lität-Modernen Salon-August Herrn Francois Novello.

Aufreten des original-urkomischen populären Solo-Clowns Herrn Willi

Kremser mit seinen komisch dressirten Thieren und Clown-Entrées.

Anfang der Vorstellung um 8¹/₂ Uhr Abends.

Meinen hochgeehrten Gästen die ergebene Angeige, daß gegenwärtig

„echtes Nürnberger Bier“

vom Gas zum Verkauf kommt.

Mit Hochachtung

E. FREUDENBERG.

Die Haupt-Weinhandlung

von

J. Kutner,

Petrilauerstraße 60 neu,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von:
reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen
Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine,
Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

Дозволено Цензором.
Варшава 26 Сентября 1894 года.

Gelegenheitskauf.

Ein prachtvolles neues ausländisches Pianino welches aus besonderer Veranlassung an seinen Besteller nicht überliefer wird, ist anderweitig sehr billig zu verkaufen. Näheres durch Herrn Jul. Sachs, Petrilauestraße Nr. 73. (3-3)

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 29 Сентября 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодзи подъ № 47 по улице Цегельянской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Арону Ротенбергу, состоящее изъ мебели и золотыхъ карманныхъ часовъ, оцененное для торговъ въ 337 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКИЙ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 30 Сентября 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодзи подъ № 3206 по улице Константиновской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Навлу Адлеру, состоящее изъ бильяра и мебели, оцененное для торговъ въ 100 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКИЙ.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 30 Сентября 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодзи подъ № 3206 по улице Константиновской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Навлу Адлеру, состоящее изъ бильяра и мебели, оцененное для торговъ въ 100 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКИЙ.

Rs. 4000

werden auf 1. Hypothek zu leihen gesucht.
Wo liegt die Exp. b. Bl. (3-3)

Eine

Ladeneinrichtung
ist sofort zu verkaufen; baselbst ist auf der Baden vom 1. Januar 1895 zu vermitthen.

(3-1)

Anton Wielguch,

Leszna-Straße Nr. 794/28.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.